

Architektur zum Anfassen

Studenten und Einwohner diskutieren Gestaltungsvorschläge



asl-Studentin Jaqueline Fabian demonstriert das Innenleben eines Mini-Gemeindezentrums: In ihrem Modell hat sie durch Rampe, Fahrstuhl und breitere Flure Barrierefreiheit erzielt.

Foto: Machill

Licht, Wege, Blickbeziehungen und Barrierefreiheit: Wortgewandt präsentieren asl-Studenten die Neuentwürfe des Gemeindezentrums Ahnatal-Heckershausen vor bürgerlichem Publikum. Schon zum zweiten Mal diskutieren sie Mitte Februar ihre Nutzungs- und Gestaltungsvorschläge mit jetzigen und zukünftigen Nutzern des Gebäudekomplexes.

Optisch haben die neun studentischen Modelle sehr wenig gemeinsam. Martina Dreßelt versinnbildlicht ihre Idealvorstellung des Gemeindezentrums etwa in einem Drahtmodell, Jana Brunsch hat eine Lärchenfassade entworfen und einen Baum in die Mitte gepflanzt und Robin Mais Gebäudekomplex glänzt durch futuristisches Design. Mit Formen und verschiedenen

Möglichkeiten experimentieren gehört bei dem Seminar „Performative Räume“ von Prof. Dipl.-Ing. Michael Prytula und Dipl.-Ing. Silvia Bartnik vom Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung unbedingt dazu. Dass sich die Studierenden an der Neustrukturierung eines schon bestehenden und genutzten Gebäudekomplexes versuchen, ist ungewöhnlich und alles andere als einfach. Schließlich gilt es, neben Post, Sparkasse, Kindergarten, Gastronomie und Kegelbahn auch an die zehn Vereine und unter ein Dach zu bekommen. „Als Planer hat man von Vereinsbedürfnissen keine Ahnung“, sagt Michael Prytula. So erfährt man eben nur im Austausch mit den Nutzern des Gemeindezentrums, dass die Räume von

Schützen- und Gesangsverein nicht nebeneinander liegen dürfen: die Sänger würden die Schützen beim Schießen stören. Helga Schlömer gefällt der Entwurf von Jana Brunsch mit am besten, denn als Vorsitzende des VdK hat sie viel mit der Organisation und Bewirtung von Vereinsveranstaltungen zu tun: „In ihrem Modell ist eine extra Küche direkt neben dem großen Saal eingeplant. Damit wären wir unabhängig von der Gastronomie und die Wege sind kurz.“ Allzu moderne Entwürfe wurden eher kritisch beäugt; so etwas Extravagantes würde gar nicht in den Ort passen. Robin Mai nimmt die Kritik an seinem futuristischen Modell gelassen hin: „Ich kann mir diese Freiheit leisten, weil ich noch Jugend zu gestalten, stieß dann auch wieder auf helle Begeisterung. Auch Ilka Menninger, die vor allem für einen offenen Zugang zum Untergeschoss plädiert hat, will kritisiert werden. „Wir brauchen diese Kritik, davon leben wir, um weitere Schritte zu tun.“

Eines scheint offensichtlich, Bürger und Studierende profitieren hier gegenseitig voneinander. Die Universität liefert den kreativen Input und die Bürger holen die zukünftigen Planer wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Bleibt nur noch die berechtigte Frage seitens der Bürger, warum man bei einem so angelegten Seminar einen Titel wählt, „mit dem die einfache Bevölkerung nichts anfangen kann“.

km

Neu an der Uni Kassel: Graduiertenzentrum

Masterstudiengänge und Promotionskollegs werden besser verzahnt

Die Universität Kassel hat ein Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre gegründet. Diese bislang in Deutschland einzigartige Einrichtung im Umweltbereich dient dazu, umweltbezogene Masterstudiengänge und Promotionskollegs besser aufeinander abzustimmen und eine Unterstützung bei übergreifenden Aufgaben zu übernehmen. Damit sollen elf Masterstudiengänge und vier Doktorandenprogramme der Universität Kassel unter dem Dach des Zentrums vernetzt werden. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hat für zwei Jahre eine Anschlagfinanzierung für das Zentrum bereitgestellt. Wie der Sprecher des Zentrums, Prof. Dr. Joseph Alcamo, mitteilt, werden erhebliche Verbesserungen für die Lehre erwartet, insbesondere indem die Durchlässigkeit zwischen einzelnen Studiengängen und die Zusammenarbeit der Studierenden gefördert werden. Darüber hinaus wird die Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam gestaltet und es werden die Zulassungsverfahren abgestimmt. Ein Graduiertenzentrum ist ein flexibler organisatorischer Rahmen, der beispielsweise in den USA als „Graduate School“ genutzt wird, um post-graduale

akademische Programme (Master und Promotionsstudium) zu unterstützen und zu koordinieren. Das Kasseler Zentrum hat ein zentrales Lenkungsgremium mit Vertretern aus denjenigen Fachbereichen, die einen Teil ihrer Lehrinhalte in das Graduiertenzentrum einbringen. Die Sprechergruppe des Kasseler Umwelt-Graduiertenzentrums besteht aus Prof. Dr. Joseph Alcamo, Zentrum für Umweltsystemforschung (WZ III), Prof. Dr. Peter von Fragstein, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften und Prof. Dr. Klaus Vajen, Fachbereich Maschinenbau.

p

Schullabor und Gärtnerplatzbrücke

Uni Kassel zwei Mal bei „Land der Ideen“

Die Universität Kassel ist als innovative Universität in der „365 Orte im Land der Ideen“-Initiative außerordentlich erfolgreich. Im Februar wurde in Frankfurt ein weiteres Projekt ausgezeichnet, an dem die Universität Kassel beteiligt ist. Es ist ein Schülerkongress unter dem Titel „Ins-Labor-Gen“ am 11. Dezember unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Nellen, Fachgebiet Genetik an der Universität Kassel.

Aushängeschild

Professor Nellen wurde mit dem Schullabor Science Bridge ausgewählt, Ankerpunkt einer Veranstaltungsreihe der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie (GBM) in Frankfurt zu sein. Die GBM hat 40 biowissenschaftlich orientierte Schülerlabore in Deutschland vernetzt und sich als Initiative „Gen-Labor & Schule“ im „Land der Ideen“-Wettbewerb beworben. Die Universität Kassel wird sozusagen das Aushängeschild

mit dem Schülerkongress am 11. Dezember bilden. Für das Jahr 2007 wählten die Juroren noch ein weiteres Projekt der Universität Kassel als vorbildlich im Land der Ideen aus: Die aus Ultra-Hochleistungsbeton (Ultra High Performance Concrete, UHPC) konstruierte Gärtnerplatzbrücke, die unter der Leitung von Prof. Dr. Ing.-habil. Michael Schmidt und Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Fehling vom Fachbereich Bauingenieurwesen der Universität Kassel entsteht. Das öffentliche Brückenfest ist für den 11. Juli vorgesehen.

Auch schon 2006

Bereits zum zweiten Mal in Folge ist die Universität Kassel in der Kampagne „Deutschland – Land der Ideen“ vertreten. Als einer von 365 Orten im Land der Ideen wurde Kassel bereits 2006 ausgewählt. Die Universität Kassel präsentierte sich mit dem „Hessen Solar Cup“, einem Wettbewerb für solarbetriebene Boote und Fahrzeuge.

p

ORGANICagriculTour

Studenten und Mitarbeiter werben für Ökolandbau

International die Trommel rühren für den Ökologischen Landbau wollen sechs Studierende und Mitarbeiter der Universität Kassel. Sie gehören dem in Witzenhausen ansässigen Fachbereich „Ökologische Agrarwissenschaften“ an und starten am 1. April erstmals zu einer dreiwöchigen „ORGANICagriculTOUR“. Ziel dieser Reise ist Ungarn und Rumänien. Zusammen mit Studierenden vor Ort werden

Projekttag zur Ökologischen Landwirtschaft veranstaltet. Christian Laing (22), Student aus Witzenhausen, fasst das Ziel der Tour zusammen: „Wir wollen an den dortigen Agrarfakultäten bei den Studierenden Neugierde für den Ökologischen Landbau wecken, Partnerschaften knüpfen und ausbauen sowie Interessierte für ein Studium in Witzenhausen gewinnen.“

p

Forschungsnetz Umwelt

Deutsch-russisches Projekt startet mit Winterakademie

Die Umweltwissenschaften der Uni Kassel strecken ihre Fühler nach Russland aus und umgekehrt: NachwuchswissenschaftlerInnen aus den Forschungsfeldern Grüne Energie, Wassermanagement und Umweltbewusstes Bauen waren vom 7. bis 9. Februar bei der ersten Deutsch-Russischen Winterakademie Umweltforschung an der Universität Kassel dabei. Die russischen WissenschaftlerInnen kamen von den Technischen Universitäten in Tomsk, Ufa, Jaroslawl und St. Petersburg. Mit der Winterakademie

ist die Basis für ein Deutsch-Russisches Forschungsnetz innerhalb der Umweltwissenschaften geschaffen worden, das die Zusammenarbeit beider Länder in der angewandten Forschung, dem Transfer von neuen Technologien und der Vermarktung von Forschungsprodukten stärkt. Die Veranstaltung wurde vom Ost-West-Wissenschaftszentrum der Universität Kassel initiiert und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

p

Erst sanieren, dann profitieren

Fachkonferenz zur Zukunft des Bauens

Zukünftiges Bauen und Wohnen wird mehr und mehr zum Thema von Wissenschaft und Forschung. „Nicht alle Städte sanieren umweltbewusst. Die Finanzverwaltung denkt nicht langfristig. Somit ist es die Aufgabe der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), hier Aufklärungsarbeit zu leisten“, so DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde am 6. Februar auf der Fachkonferenz „Stadtumbau und Bestandsoptimierung“. Uni Kassel und DBU leisteten an diesem Tag im Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück gleichermaßen „Aufklärungsarbeit“. Fazit: Umweltbewusste (städte-)bauliche Veränderung ist auf verschiedene

Art und Weise möglich. Prof. Dr. Michael Schmidt aus dem Fachbereich Bauingenieurwesen berichtete etwa über den Einsatz des Ultrahochleistungsbetons UHPC. Dessen Verwendung spart Rohstoffe und Energie und vermeidet den Ausstoß von CO₂ und Stickoxiden. Dr. Hartmut Hübner vom Wissenschaftlichen Zentrum für Umweltsystemforschung stellte eine Plattenaussiedlung in Ungarn und ein damit verbundenes neues Konzept zur Nutzung von Solarenergie vor: Die Siedlung wurde mit neuen Technologien renoviert, sodass der Energieverbrauch in den Häusern um 80 Prozent sank.

Christina Becker

Nachhaltige Kommunikation

asl-Projekt erhält erneut UNESCO-Auszeichnung

Regionen sind eine moderne Antwort auf Steuerungsprobleme von Kommune, Staat, Wirtschaft und Umwelt. Doch auch in der Regionalentwicklung gibt es Probleme in der Kommunikation: verschiedenste Beteiligte stoßen mit unterschiedlichsten Interessen und Zielrichtungen aufeinander, was den Konsens über gemeinsame Ziele und Strategien erschwert. An diesem Punkt setzt das Projekt „Neue dialogische Kommunikationsmethoden für die nachhaltige Regionalentwicklung“ ein, das am Fachbereich Architektur, Stadtplanung,

Landschaftsplanung im Fachgebiet Ökonomie der Stadt- und Regionalentwicklung entwickelt wurde. Es entwickelt Methoden, um die zielgerichtete Kommunikation vor Ort zu erleichtern, und qualifiziert Regionalentwickler für das Arbeitsfeld Regionalmanagement. Die deutsche Auswahlkommission der UNESCO hat das Projekt nun erneut als „offizielles Projekt der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. www.regionale-prozesse-gestalten.de / www.dekade.org

p

Grauer Raum sucht neues Outfit

Design-Wettbewerb für Studierende

Der Fachbereich asl hat beschlossen: dem Grauen Raum/Infosystem Planung fehlt ein Corporate Design. Zusammen mit den Industriedesignern der Kunsthochschule Kassel schreibt er für das Sommersemester 2007 einen Wettbewerb aus. Es gilt, einen neuen Namen mit neuem Logo, ein räumliches Leitensystem sowie räumliche gestalterische Vorschläge für den Grauen Raum zu entwickeln. Außerdem

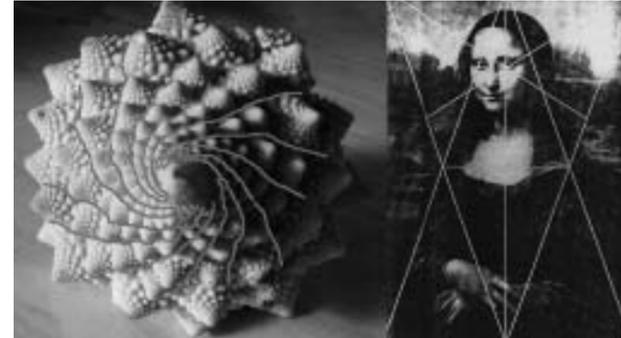
soll eine neue Gestaltung von Vorlagen für Flyer, Briefkopf, Benutzerausweis entworfen und eine zum Logo passende Schriftart ausgewählt werden.

Weitere Informationen bei Heike Hoffmann, Carmen Menzel und der Homepage des Grauen Raums. hbhoffmann@asl.uni-kassel.de cm@design-menzel.de www.isp.uni-kassel.de

p

Von Lasern und Zahlen

Offene Türen bei Physik und Mathematik



Was haben Brokkoli und Mona Lisa gemeinsam? Antwort: die Fibonacci-Zahlen. Am Tag der Mathematik wurde gezeigt, dass es diese sowohl in Natur als auch in Kunst gibt.

Krasse Mathematik und moderne Laserphysik: Am Tag der Physik, 28. 1., und Tag der Mathematik, 16. 2., konnte man der Wissenschaft ganz nah kommen. Schätzungsweise 800 Besucher ließen sich die spannende Welt der Physik erklären. Institute, Hörsäle und Labore waren für Experimente und Führungen geöffnet. Prof. Dr. E. Umbach, Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, sprach über die Perspektiven der Physik und bekräftigte, „dass die Kasseler Physikfakultät in der Fachwelt einen ausgezeichneten Ruf genießt“. Aber auch die Besucher des Mathes-Tages kamen nicht zu kurz: Von Prof. Dr. Christine Müller wurde in

die Geheimnisse der berühmten Fibonacci-Zahlen (3, 5, 8 und 13) eingeführt, die sich in der Natur etwa in der Anzahl von Blättern oder Spiralen finden lassen, und außerdem mit dem goldenen Schnitt in Beziehung stehen. Außerdem gab es Workshops zu Statistik und Computeralgebra und Studierende Prof. Dr. Wolfram Koepf sprach in seinem Vortrag „Geheim bleibt geheim“ über Verschlüsselungsmethoden beim Computer. An beiden Tagen haben die Interessenten verschiedenster Altersstufen wohl vor allem eines erkannt: dass Mathe und Physik manchmal echt „praktisch“ sind und auch auf Laien Faszination ausüben können.

p

Jean Sievers